Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 3.

Sonnabend den 17. Januar 1835.

Der Gang zur Kirche.

(Beschluß.)

Charlottens Dienstmädchen stand daheim in der Hausthüre und sagte, das Fräulein erblickend, mit Eifer: Ach, endlich! Seit Stunden habe ich Sie bei aller Welt gesucht, denn oben sitzt ein Herr, der gar nicht weichen will. — Das ist Er! jubelte die Hoffnung in des Mädchens Brust; sie fragte stürmisch: Ein Herr? ein junger? wie sieht er aus? — Allerdings jung, schön und proper, anständig und vornehm! versicherte diese.

Das Bild schien getroffen; die Begeisterte stürzte nach dem Besuchzimmer. Da stand ein fremder nie gesehener Mann vom Sopha auf, entschuldigte die Zudringlichkeit in so ungewöhnlicher Stunde mit dem Drange der Pflicht, die ihn nöthige, seine Reise nach Mitternacht fortzusetzen, und mit dem Gewichte des Auftrages, welcher ihn an das Fräulein weise.

Die herbe Täuschung und die Eile, mit welcher Charlotte herbeiflog, hatten ihr den Odem benommen. Aufträge? stammelte sie, und bedeutete ihn, Platz zu nehmen. Er führte das Fräulein zum Sopha und sagte dann: Ich komme von Neuyork mit Briefen. — Lottchen nahm jetzt ein Packet in seinen Händen wahr, und erkannte in der Aufschrift ihres Julius Handzüge. Sie jubelte verklärt: Er lebt! o, du lieber himmlischer Vater! — Lebt allerdings. — Und versank nicht? ertrank nicht? — Das Packetboot ging zu Grunde, doch Julius war nicht am Bord. — Sie brach in Thränen aus und rief: Der Engel dieser Stunde belohne Sie. — Er tröste diese Fromme und stärke Ihr Herz. — Charlotte zog das Tuch vom Gesicht; sie sprach befremdet: Und ich wäre noch des Trostes bedürftig? — Vielleicht! Denn zwischen Lipp' und Kelchesrand, sagt ein Dichter, schwebt der finstern Mächte Hand! — So ist er krank? ist hoffnungslos? — Wohlauf vielmehr. — Kaum vernehmbar lispelte

Charlotte nach einer ängstlich todtenstillen Pause: Untreu? — Und solcher Thränen unwerth, in diesem Falle unwerth, auch nur eine Stunde dieses edlen, Gott und der Pflichterfüllung geheiligten Lebens zu verdüstern. Ich bin seit gestern hier, vernahm die öffentliche Meinung und das Urtheil der Rechtlichsten beider Geschlechter in Bezug auf Sie. Es nennt Sie musterhaft. Also Fassung, meine Theure! die das Gottvertrauen der Seele giebt. Julius war reisefertig, als ihm eine junge reiche buhlerische Wittwe in den Weg trat, der seine Wohlgestalt und sein Weltton gefallen mochte. Ihre Leidenschaft schmeichelte der Eitelkeit, ihr Vermögen dem Eigennutze des Bethörten, und so darf man Ihnen Glück zu dem Ende der gefährlichen Verbindung wünschen, denn wer die Braut betrügt, verräth unzweifelhaft die Frau! Mich, den Geschäfte und mancherlei Berührungen mit dem Landsmann verknüpften, mich, mein Fräulein, beauftragte er, Sie auf das schonendste für beide Theile mit seinem Fall bekannt zu machen, Sie seiner innigen Ehrfurcht zu versichern, und Ihnen dies Päckchen einzuhändigen. — Lottchens Hand wies es von sich. — Ihre Briefe, glaube ich, Liebespfänder; also wohl annehmbar? — Das Fräulein griff darnach, und öffnete es unter seinen Augen. Sie fand, was jener vorausgesetzt hatte, und dazu einen Wechsel auf mehrere Tausende. Diesen reichte sie bald dem Beauftragten dar, und sagte verbittert: Nun verachte ich ihn! O, helfen Sie mir von dieser Schmach! — Uebereilen Sie doch nichts! bat jener: man besänftigt sich ja wohl, und sieht dann aus ganz andern Augen. Er ist verächtlicher als die Entschädigung, Geld aber vorzüglich auch zu allem Guten nütze. — Mein Herr! rief sie, beleidigt und erglühend, und stand auf. — Wie viel er aufgab, fühle ich jetzt, versetzte der Fremde, und nannte ihr ein großes Handlungshaus im Orte, dem sie, im Falle der Abweisung, diesen Wechsel gegen Quittung behändigen solle. Darauf sagte er dem Fräulein, bewegt und mit empfundener Ehrerbietung, sein Lebewohl. — Als der Mann verschwunden war, warf sich Charlotte auf die Kniee, und klagte Gott ihr Leid; aber ihr Schutzengel neigte sich trostreich zu ihrer Seele und flüsterte: „Weine nicht; freue Dich! des Falschen Unthat schützt Dich ja vor einer dunklen tiefen Marterkammer!"

Charlotte erwachte erst spät am andern Morgen aus süßer erquickender Vergessenheit. Ihr Schicksal hatte sich ja nun entschieden, der Friede Gottes und das gute Bewußtseyn die Wallungen des Herzens gestillt, der Glaube an ihres Engels Trost sie mit dem Geschicke versöhnt. Sie verschwieg für jetzt ihrer Mutter den Vorgang, händigte dem bezeichneten Handlungshause jenen Wechsel ein, und besuchte dann ihre Freundin Minna, um ihr die Entwickelung mitzutheilen, und nun im hellen Sonnenscheine den Nachklang der nächtlichen Angst zu vergessen.

Wilhelminens Heimkehr hatte zwar alsbald die erkrankte Mutter geheilt, doch jene selbst ward dagegen noch im Laufe des Abends plötzlich sehr unwohl; die Freundin fand sie in des Fiebers Gluth, und Minnas Phantasie und Nerven von den Schreckbildern des gestrigen Nachtstücks zerrüttet.

Ferdinand war bereits im Dome gewesen, um ihren vermißten Shawl und Strickbeutel aufzusuchen, hatte dort den Kirchner getroffen, ihm den Vorgang, dann die seltsame Erscheinung in der

Sakristei und das Lautwerden jener Wehklage mitgetheilt, und dieser ihn dagegen mit befriedigendem Aufschluß versehen. Es sey nämlich, zufolge des Thauwetters und des vielen, von den Ferien veranlaßten Begängnisses, die Reinigung der Sakristei höchst nöthig befunden, und am gestrigen Abende von seiner alten frommen Dienstmagd besorgt worden, die nicht allein an Sonn- und hohen Festtagen, sondern selbst bei Wasch- und Scheuerfesten ein geistliches Lied, wo nicht einige, zu singen pflege, und nicht die wohltönendste Stimme habe.

Es gab jetzt einen lichten Zwischenraum, in welchem Wilhelmine die Freundin und den Bräutigam erkannte, und den letztern unter Schmeichelworten veranlaßte, sich von Charlottens Mutter das Töchterchen zum Behufe ihrer Pflege zu erbitten, die eigene Mutter aber mußte der Kranken, vereint mit Ferdinand, geloben, das geliebte Lottchen nach ihrem Verscheiden mit allen diesen empfangenen Weihnachtsgeschenken zu begaben, denn nach drei Tagen, sagte Minna, kommt der Mann, der mir das Maaß zum letzten Kleide nimmt, und was wohl keinen Neid erregen wird, wenn sie mich darin in die ewige Harmonie hinaustragen. — Charlotte nahm Gelegenheit, den Arzt unter vier Augen auszuforschen, zu hören, ob der Charakter der Krankheit Minnas erschütternde Aeußerung rechtfertige. Dieser erwiederte, die Achseln zuckend: das Fräulein stehe in Gottes Hand, gehöre übrigens schon im Beginnen des Uebels zu den Kränksten, die ihm jemals vorgekommen wären. Das sey der wilden endlosen Bälle und des Schnürleibes Werk. — Dem widersprach Charlotte mit Heftigkeit, und kehrte trostlos an das Bett ihrer geliebten Freundin zurück. — — —

Am nächstfolgenden Christfeste ging Charlotte, vom Filzschuh bis zum prangenden Haarschmuck in das werthe Vermächtniß der Entschlummerten gekleidet, in die Kirche. — Ferdinand führte sie; er führte sie als seine Braut zum Traualtar, und von diesem in das heimliche Bethstübchen, in welchem die Fromme vor Jahresfrist sich den Tod holte. Da warf sich die beglückte Braut, von Wehmuth durchdrungen, an der Stelle nieder, auf welcher Minna damals für das Heil ihrer Freundin rang, nicht ahnend, daß ihr Engel sie nach wenigen Tagen aufnehmen werde, damit ihr Lottchen dieses Heil an dem Herzen des eignen Bräutigams finde. — Ferdinand feierte gemeinsam mit der Weinenden das rührende Todtenopfer. Er nahm sie dann an seine Brust, streckte, still gedenkend, seine Arme nach der Erhobenen aus, und ihr liebender verklärter Geist erfüllte segnend diese Gruppe.

Rechte der Frauen, sich zu putzen.

Koriolan, der von seinem Volke gekrönte Eroberer von Korioli, später als Volksfeind angeklagt, und aus Rom verbannt, flüchtete zu den Volskern, der Römer heftigsten Feinden, die ihn zu ihrem Feldherrn machten, unter seiner Anführung verheerend in das römische Gebiet eindrangen, die Stadt Rom eng einschlossen, und ihre Bewohner dadurch bis zur Verzweiflung brachten. — Die Mittel zum Widerstande waren erschöpft, alle Versuche, den furchtbaren Feind zu versöhnen, die Bitten der Auguren und Priester fruchtlos; die Bestürmung Roms war beschlossen. — Als nun so die Angst und Verwirrung der bedrängten Stadt aufs

höchste gestiegen war, kamen die römischen Damen auf einen Einfall, der wirksamer war, als alle Beschlüsse des Senats. — Veturia, Koriolans Mutter, und Volminia, seine Frau, mit ihren beiden Kindern, zogen an der Spitze der schönsten Frauen von Rom in das volskische Lager, fielen dem zornentbrannten Sieger zu Füßen, und flehten um Schonung ihres Vaterlandes. — Der allem Andringen der Männer trotzende Held konnte den Thränen und Bitten der Frauen nicht widerstehen. Rom hast Du gerettet, Mutter! rief er, überwunden, aus, aber Deinen Sohn hast Du verloren. — Die Belagerung wurde aufgehoben. Jauchzende Dankbarkeit schallte den heimkehrenden, Befreiung bringenden Frauen entgegen. Der Senat beschloß, sie zu belohnen, und erkundete dieserhalb insgeheim, was ihnen lieb wäre. In Folge dessen erhielten die Frauen auf ewige Zeiten die Erlaubniß, Purpurkleider und Goldbänder zu tragen, und sollten von dieser Zeit an alle römische Männer auf den breiten Straßen ihnen ausweichen.

Der Arme zum Reichen.

Freund, in meiner strohgedeckten Klause
Thront nicht die verwöhnte Ueppigkeit;
Doch statt dieser ist darin zu Hause
Stets die wahre Selbstzufriedenheit.

Kein krystallner Kronenleuchter schwebet,
Siebenfarbig strahlend über mir;
Sieh', auf meinem schlichten Tische bebet
Blos ein Lämpchen, dennoch leuchtet's mir.

Kein gedungner Schwarm dienstbarer Geister
Rennet flink um meine Stühle her;
Ich bin Herr und Koch und Kellermeister,
Alles selbst, doch wird es mir nicht schwer.

Stell' an Deines Schlosses starke Pforte
Wach' und Hunde, um zu schützen Dich;
Sichrer wahrt vor Plünderung und Morde
Friedsamkeit und meine Armuth mich.

Weich' ich Dir in dem Paradewagen,
Fortgerollt von brittischem Gespann,
Sieh heraus! gesunde Füße tragen
Mich gemächlich ohne Roß und Mann.

Frisches Blut durchkreiset meine Glieder,
Mit der Sonn' erwach' ich zum Geschäft,
Mit der Sonne geh' zur Ruh' ich wieder,
Zwar ermüdet, aber nicht entkräft't.

Bist auch Du bei Spiel und Müßiggange
Eben so gesund und froh wie ich,
Bleicht nicht manche Krankheit Deine Wange,
Die Dein Arzt benamet fürchterlich?

Langeweil' und Ueberdruß zu tödten,
Dienen Dir Konzert und Maskenball;
Mich erquickt in Flur und Wald das Flöten
Und der Triller einer Nachtigall.

Wie viel schöner schwebt in Tanzesreihen
Meines Mädchens jugendliches Bild,
Als der Dame, die mit Mummereien
Ihr hysterisches Gesicht verhüllt.

Keiner hart bedrückten Wittwe Klagen,
Keiner Waise Thränen, welche litt,
Werden sterbend mir am Herzen nagen,
Und ich theile gern mein Scherflein mit.

Vieles kann ich freilich niemals geben,
Doch das Wenige nie mit Verdruß
Spende ich, ob Mangel auch im Leben
Mich begleitet, und Dich Ueberfluß.

Furchtlos sterb' ich endlich, mit den Leiden
Dieser Erde brüderlich bekannt;
Um so süßer sind ja dort die Freuden,
Wenn man selten nur sie hier empfand.

N....

Allerlei.

Das größte Kirchspiel auf der Erde ist die Vorstadt Stepney an Londons östlichem Ende. Alle brittischen Matrosen und Seefahrer gehören zur dortigen Pfarre, und die auf dem Meere Gestorbnen müssen in den Kirchenbüchern von Stepney aufgezeichnet werden; folglich gehört jedes brittische Schiff auf dem Meere zu diesem Kirchspiel.

* * *

Durch ein furchtbares Brandunglück in den stürmischen Abendstunden des 9. Dezembers, verloren in Lüssen bei Striegau 47 Familien Habe und Obdach, indem ein rasender Feuerstrom, kaum ausgebrochen, auch im Nu schon 9 Bauergüter, die katholische Kirche, 9 Stellen und 7 Häuser ergriffen hatte, und nur mit großer Gefahr die alleinige Rettung des Lebens gestattete, wobei die letzten Gebäude so früh als die ersten in Schutthaufen verwandelt wurden, und trotz der kühnsten und gefahrvollsten Rettungs-Versuche doch 1 Frauensperson, 6 Rinder, 140 Schaafe, 28 Schweine, fast alles Federvieh, die meisten Wirthschafts- und Hausgeräthe, Kleider und Betten den gierigen Flammen überlassen werden mußten. Vieles des wenig Geretteten fiel dabei noch in ruchlose Hände; jedoch wurden 2 Diebe während der schmerzlichen Verwirrung ergriffen. Das Feuer war boshafter Weise angelegt, und ist der Thäter, welcher schon 3 Ortschaften in Brand gesteckt haben soll, bereits entdeckt und gefänglich eingezogen worden.

Der Wanderer.

Eine zweisylbige Charade.

Alles! Alles! mußte er verlaßen,
Eilend über die Zweite oft fort,
Hin zum Ganzen und männlich sich fassen,
Doch glücklich leben kann er nicht dort.

Mit der Ersten bind't sich nicht sein Hoffen,
Vielleicht nimmer kehret er zurück;
Einmal hat das Schönste er getroffen,
Und entzogen ist's jetzt seinem Blick. —

Vom grauen Horizont der Regen fließt,
Ihn kümmerts nicht, dringt muthig weiter;
Endlich ein Sonnenstrahl zur Erde schießt,
Zeigt einen Regenbogen heiter.

Er sieht ihn an, und find't im Farbenspiel
Die Erste, die ihm nicht Hoffnung malt,
Schreitet fort über die Zweite zum Ziel
Er, für den keine Freude mehr strahlt.

Pilgert rascher los zu meinem Ganzen,
Das mit Reben umgeben die Natur,
Auf meiner Zweiten sieht er Winzer tanzen,
Denn die Erste lachte auf der Flur.

In dem Ganzen ist fortan sein Weilen,
Von der Zweiten schaut er vergebens
Oft dahin, wohin er selbst möcht' eilen,
Wo ihm blühte das Glück des Lebens.

F. J. A. L.

Auflösung der Homonyme im vorigen Stück:
Schloß.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Auction.

Nächsten Montag den 19. Januar, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, wird der Mobiliar-Nachlaß der Dem. Meyer bei Herrn Hartmann sen. in der Stadt, bestehend in Betten, Kleidern, Wäsche und Hausgeräth ꝛc., an den Meistbietenden versteigert werden.

Grünberg den 15. Januar 1835.

Nickels.

Da es sehr häufig vorkommt, daß diejenigen, welche den Inhalt der Sportel-Taxe für Justiz-Commissarien nicht kennen, sich darum des Raths derselben nicht bedienen, weil sie sich vor großen Kosten scheuen; so erlaube ich mir zur Behebung dieses, zu großen Nachtheilen führenden Irrthums, die diesfällige Taxe bekannt zu machen.

Es wird nämlich pro Conferenz in den geeigneten Fällen bezahlt:

1. Bey einem Objecte von 20 bis 50 Rthlr. incl. 5 bis 10 Sgr.
2. = = = = 50 bis 100 Rthlr. incl. 10 bis 15 Sgr.
3. = = = = 100 bis 200 Rthlr. excl. 15 bis 20 Sgr.
4. = = = = 200 bis 500 Rthlr. excl. 20 Sgr. bis 1 Rthlr.
5. = = = = 500 Rthlr. und darüber 1 Rthlr. bis 2 Rthlr.

(welcher letztere Satz also auch da nur Anwendung fände, wenn z. B. das Object mehrere 1000 Rthlr. betragen sollte.)

Wenn der Justiz=Commissarius als Mandatar den Prozeß führt oder dabey assistirt, kann er pro Conferenz nichts nehmen.

Grünberg den 14. Januar 1835.

Neumann,
Königl. Just. Comm. und Not. publ.

Lebensversicherung.

Die Königl. Sächs. conceß. Lebensversicherungs=Gesellschaft zu Leipzig hat einen solchen segensreichen Fortgang und so lebhafte Theilnahme gefunden, daß sich ihr Wirkungskreis von der deutschen Schweiz über ganz Süd- und Nord=Deutschland bis an die Grenzen von Polen und Rußland ausdehnt. Unstreitig gehört die Einführung dieser Versicherungsart zu den wohlthätigsten Ergebnißen der neueren Zeit. Mittelst derselben kann Jemand sich gegen Entrichtung jährlicher unbedeutender Geld=Beiträge ein gewißes Kapital, deßen Höhe von der eignen Bestimmung abhängt, in der Art erwerben und sichern, daß dieses Kapital sofort nach seinem Tode an die Hinterbliebenen baar ausgezahlt wird. Wie wohlthätig für Kinder und Wittwen es aber ist, wenn ihr Ernährer beim Tode ein Kapital hinterläßt, wodurch sie vor drückendem Mangel geschützt werden, bedarf wohl keiner Erwähnung.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft ladet seine Mitbürger zur Benutzung dieses wohlthätigen Instituts ein, und ist gern bereit, jede zu wünschende Auskunft über dasselbe zu geben, und Statuten unentgeltlich auszutheilen.

Grünberg den 15. Januar 1835.

David Schuhmann,
Agent der Gesellschaft in Leipzig.

(Offene Stellen.)

2 Erzieherinnen können sehr vortheilhafte Stellen in den ersten Häusern Berlins, mit 150 bis 200 Rthlr. jährlichem Gehalt, erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin,
Zimmerstraſse 47.

Sehr schöne, große Rhein=Neunaugen, Rügenwalder Gänsebrüste, frisch. Astrach. Caviar, Limburger und Schweizerkäse, empfing und empfiehlt

Carl Seiffert, Topfmarkt in 3 Bergen.

Es wird beabsichtiget, ein am Markt hierselbst belegenes Wohnhaus, welches zu mehreren Beschäftigungen sich sehr gut eignet, mit oder ohne Braugerechtigkeit, zu verkaufen. Unterzeichneter wird die Verkaufbedingungen auf Verlangen mittheilen.

Grünberg den 14. Januar 1835.

August John.

Zwei Stuben mit Zubehör sind zu vermiethen beim Bäcker Schirmer auf der Niedergasse.

27r. Wein, à Quart 9 Sgr., ist fortwährend zu haben beim Tabaksspinner Schultz am Markt.

Zu einem großen gebrauchten Farbekessel weiset die Redaktion dieses Blattes gütigst einen Käufer nach.

Theater=Anzeige.

Dienstag den 20. Januar: Faust, oder: Der Pakt mit dem Bösen, Trauerspiel in 5 Akten von Göthe, für die Bühne bearbeitet von Klingemann. Zu diesem Meisterwerk des größten Dichters unserer Nation ladet ergebenst ein

Ferdinand Ludewig, Schauspieler.

Eine Oberstube nebst Alkove ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei der

Wittwe Decker in der Lawalder Gasse.

Freienwalder Alaun in 1 Ztr. Gebinden empfiehlt billigst

Carl Seiffert, Topfmarkt in 3 Bergen.

Offene Protokollführerstelle.

In einer bedeutenden justizräthlichen Expedition ohnweit Berlin kann ein junger Mann, welcher ein gewandter und guter Schreiber, und im Besitze empfehlender Zeugnisse ist, eine vorzüglich gute Stelle erhalten durch

Eduard Zumpt in Berlin, Hohensteinweg No. 6. u. 7.

Eichel-Kaffee in ¼ Pfund-Packeten empfiehlt das Pfund zu 4 Sgr.

C. T. Wecker.

Mein am neuen Ringe No. 199. zu Karge belegenes Wohnhaus, nebst Tuchscheererei und Zubehör, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind täglich bei mir zu erfahren.

Wittwe Schwarz in Karge.

Verschiedene Sorten gute Schlesische und Polnische reelle Wollen lagern bei mir zu billigen Preisen. Frankfurth a/O. den 29. December 1834.

Simon Mendheim.

Offene Stelle für einen Buchhalter.

Auf einer bedeutenden Papierfabrik wird ein solider thätiger Mann gesucht, welcher der Correspondence und Buchführung vorzustehen im Stande ist, auch die genügendsten Zeugnisse über seine Zuverlässigkeit beizubringen vermag. Nähere Auskunft ertheilt

J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrafse 47.

Schul-Landkarten in Bogenformat à 2 Sgr., sind wieder von den meisten Theilen der Erde vorräthig bei

Fr. Franke.

☞ Weinhefen kauft Wilhelm Vogel.

Eine Ober-Etage ist zu vermiethen, und auf den 1. April zu beziehen bei

Ernst Hübler auf der Obergasse.

Gute rothe Kartoffeln werden fortwährend verkauft bey C. Sommer beym Grünbaum.

Platina-Feuerzeuge und Streichschwämme empfing und empfiehlt

Carl Seiffert, Topfmarkt in 3 Bergen.

Frischen Astrach. Caviar, große Ital. Maronen, Pommersche Neunaugen, Trauben-Rosinen, Mandeln in Schaalen und frische Lamberts-Nüsse erhielt

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Mein Hinterhaus, mit Ausnahme von Leonhardts Stube und des gemeinschaftlichen Waschhauses, wünsche ich vom 1. April d. J. ab anderweit zu vermiethen.

Wilhelm Mühle an der Kirche.

Gutes fettes Schweinefleisch verkauft den 17. dieses Monats à Pfund 2 sgr. 3 pf.

C. Feucker im Schießhausbezirk.

Im Kirchenbezirk No. 12. wird die obere Etage kommende Ostern miethlos, weshalb ein anderer Miether gesucht wird.

Feinen Jamaica-Rum, das preuß. Quart zu 25, 20 und 12 Sgr., empfiehlt

C. T. Wecker.

Wein-Ausschank bei:

Ernst Schönknecht, 30r., 4 sgr.
Köhler in der Plantage, 34r., 4 sgr.
Karl Bartsch im Schießhaus-Bezirk, 34r., 4 sgr.
Gottfried Großmann an der Rosengasse, 33r., 2 sgr.
Carl Weise beim Schießhause, 34r., 4 sgr.
Tuchmacher Sinner, Schießhausbezirk, 34r., 4 sgr.
Conrad im Schießhausbezirk, 34r. Rothw., 4 sgr.
Roland in der engen Gasse, 34r.
Fitze am Markt, Rothwein, 3 sgr.
Mühle an der Reitbahn, 30r., 4 sgr.
Wittwe Förster auf der Lattwiese, 34r., 4 sgr.
Wittwe Berthold, breite Gasse, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Samuel Nippe, 33r., 2 sgr. 8 pf.
J. G. Naumann, 33r., 2 sgr. 8 pf. und 2 sgr.
Vorwerksbesitzer Schreck hinterm Niederschlage, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Zimmermeister Malcke, Hospitalbezirk, 33r., 2 sgr.

Beim Buchbinder **Richter** an der katholischen Kirche sind zu haben:

August Herrmann Niemeyer. Zur Erinnerung an dessen Leben und Wirken. Herausgegeben von A. Jacobi, mit dem Bildniß des Verewigten. geheftet 2 rtl.

Antwort auf das offene Sendschreiben eines Verborgenen, die Unionsgeschichte betreffend. Von Dr. J. G. Scheibel. geheftet 6 sgr.

Kinderlieder von K. G. Grumbach. Mit Musikbeilagen. geheftet 11 sgr. 6 pf.

Die besten Mittel, die Krankheiten der Haare zu vermeiden, dünne Haare zu verdichten, kurze Haare in starkes Wachsthum zu setzen, Haare zu färben u. s. w. geheftet 12 sgr. 6 pf.

Auf die in der Beilage angekündigte Volks-Bilderbibel wird Subscription angenommen.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 6. Januar: Tuchscheerergesellen Andreas Brauneis eine Tochter, Johanna Emilie.

Den 9. Häusler Joh. Daniel Schulz in Neuwalde eine Tochter, Johanna Dorothea Louise. — Kutschner Gottfried Häusler in Sawade ein todter Sohn.

Den 12. Tuchmacher Mstr. Karl Fiedler eine Tochter, Pauline Auguste Henriette.

Gestorbne.

Den 10. Januar: Tuchmacher Mstr. Johann Gottfried Wilhelm, 52 Jahr, (Geschwulst).

Den 11. Tuchmacher Mstr. Johann Ernst Friedrich Roland Tochter, Emilie Auguste Ottilie, 5 Jahr 3 Monat 18 Tage, (Scharlachfieber).

Den 12. Tagelöhner Joh. Gottlob Unversucht Sohn, Karl Gustav, 2 Jahr 10 Monat 24 Tage, (Scharlachfieber).

Den 13. Verst. Nachtwächter Christian Helbig Wittwe, Maria Dorothea geb. Schirm, 54 Jahr, (Schlag). — Gärtner Gottfried John in Krampe Ehefrau, Anna Elisabeth geb. Hanisch, 48 Jahr 6 Monat, (Engbrüstigkeit). — Maurergeselle Johann Albrecht, 52 Jahr, (Wassersucht).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias.

Vormittagspredigt: Herr Pastor **Wolff.**
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. **Meurer.**

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 12. Januar 1835.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	23	9	1	20	8	1	17	6
Roggen . . .	= =	1	5	—	1	3	9	1	2	6
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Hafer	= =	—	22	—	—	20	8	—	19	4
Erbsen	= =	1	18	—	1	16	—	1	14	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	18	—	—	17	—	—	16	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	18	9	—	17	6
Stroh	das Schock	6	15	—	5	22	6	5	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.